



Beat Bühlmann (Hrsg.): Die andere Karriere. Gesellschaftliches Engagement in der zweiten Lebenshälfte – am Beispiel von Innovage. Hg. Vom Migros-Kulturprozent, Verlag interact, Luzern (Hochschule Luzern – Soziale Arbeit). 2010. 216 S. CHF 39.00.

Innovage ist ein Projekt des Migros-Kulturprozents in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern - Soziale Arbeit. Es bildet regionale Netzwerke von Fachleuten im Ruhestand, die ihr Fachwissen und ihre Berufserfahrung unentgeltlich, aber mit hohen Ansprüchen an die Professionalität in den Dienst von Organisationen der Zivilgesellschaft und ihren Projekten stellen wollen. Das Buch zeichnet einleitend einige Porträts von Innovage-Mitgliedern und zeigt dann an verschiedenen Beispielen auf, wie das System Innovage funktioniert, welche Erfolge möglich sind, aber auch welche kritischen Momente in der neuartigen Zusammenarbeit der Partner auftauchen können. Im dritten Teil folgen grundsätzliche Überlegungen zur Rolle der Zivilgesellschaft im Spannungsfeld zwischen Staat, Markt und Privatsphäre und zum Beitrag, den Netzwerke wie Innovage leisten können. Im Schlussteil schliesslich werden die Entstehung und die „Philosophie“ von Innovage nachgezeichnet und es wird kritisch dargelegt, unter welchen Bedingungen solche Netzwerke überhaupt funktionieren können.

Die Lektüre des (auch ansprechend gestalteten) Buches ist für verschiedene Kreise interessant, so z. B. für Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen, die sich im Hinblick auf eine mögliche Zusammenarbeit über Innovage informieren wollen, oder für Fachleute, die sich Gedanken über ihre Zeit nach der Pensionierung machen. Aber auch Beraterinnen und Berater, die noch im aktiven Berufsleben stehen, erhalten Hinweise darauf, was Erfolgskriterien in einem Beratungsprozess sein können, resp. wo Stolpersteine bestehen. Die „Konkurrenz“ durch Netzwerke wie Innovage ist für sie auch ein Ansporn, ständig an der Verbesserung der eigenen Leistungen zu arbeiten und sie immer wieder an die Bedürfnisse der Kunden anzupassen.

Diana Betzler und Franziska Brägger: Rechtsformen in der Kultur. Haupt Verlag, Bern/Stuttgart/Wien. 2010. 110 S, CHF 29.00. ISBN: 978-3-258-07598-3

Die Frage der am besten geeigneten Rechtsform stellt sich einerseits bei der Gründung einer Organisation, andererseits aber auch viel später, wenn Zweifel auftauchen, ob die bestehende, häufig historisch zu erklärende Rechtsform infrage gestellt wird. Die beiden Autorinnen handeln das Thema am Beispiel von Kulturinstitutionen ab, doch lassen sich ihre Überlegungen auch auf andere Bereiche übertragen. Im ersten, grösseren Teil werden die bestehenden Rechtsformen mit ihren Vor- und Nachteilen allgemein vorgestellt und mit Beispielen aus der Schweiz näher erläutert. Anschliessend gehen die Autorinnen der Frage nach, welche Rechtsform die „richtige“ sein könnte. Nicht überraschend lautet das Fazit, dass es keine für alle Fälle geltenden Rezepte gibt, sondern dass im Einzelfall unter Berücksichtigung der jeweiligen Bedürfnisse und Prioritäten sorgfältig abgeklärt werden muss, welche Rechtsform sich am besten eignet und ob eine allfällige Änderung der Rechtsform überhaupt möglich und wenn ja auch sinnvoll ist. Bei dieser Abklärung kann die vorliegende Schrift nützliche Hinweise geben. Mit Recht weisen die Autorinnen aber darauf hin, dass vor dieser Diskussion zuerst die Strategie festgelegt werden muss. Strukturen dienen der Zielsetzung und nicht umgekehrt.

Rezensent: Dr. Jürg Rohner, NonproCons